

auch das umfassende Sachregister und die Erklärung der Fach- und Fremdwörter. Insgesamt liegt hier ein Werk vor, das unter den Büchern zur Synode, die jetzt in immer größerer Zahl erscheinen, wegen seiner Vollständigkeit und seinem umfassenden Inhalt zu empfehlen ist. Es ist für alle geschrieben, die mithelfen wollen, daß die Synode nicht Ende, sondern Anfang einer Reformbewegung bedeutet.

A. Daniel

SCHERER, Alice (Hrsg.): *Frauen im Umbruch der Zeit*. Freising 1976: Kyrios-Verlag Meitingen. 96 S., kart., DM 8,50.

Umbruchszeiten hat es immer in der Menschheitsgeschichte gegeben; sie brachten oft Menschen hervor, die durch denkerische, künstlerische, technische und wissenschaftliche Leistungen den Anbruch und die Ausrichtung einer neuen Epoche bestimmten; ihr Name gilt als bleibend und groß. — Daneben bedeuten gerade diese Zeiten auch das Wirkfeld „stiller Größen“. In dem vorliegenden Buch werden in gerafften, aber aufschlußreichen und ansprechenden Ausführungen in zehn Frauen solche Persönlichkeiten vorgestellt. Sie haben Großartiges geleistet: im Ordenskleid — Caritas Pirkheimer, Humanistin und Vorkämpferin für den Erhalt monastischen Lebens in dem von der Reformation heimgesuchten Nürnberg; Edith Stein, Husserl-Assistentin, Philosophin, jüdische Märtyrin im Naziwahn; Mutter Teresa, die mit ihren „missionaries of charity“ heute weltweit als Vorbild christlicher Nächstenliebe gilt. Und als Frauenrechtlerinnen: im Kampf um den Schutz für die berufstätige Frau, um die Entfaltung des Bildungswesens für Frauen, in der Frauenfürsorge, der Organisation sozialer Verbände und Einrichtungen. Ihre Namen — Louise Otto-Peters, Helene Lange, Agnes Neuhaus, Hedwig Dransfeld, Gertrud Bäumer, Helene Weber und Elly Heuss-Knapp — geraten beim Zeitgenossen schon in Vergessenheit; aber ihre Ideen und Werke leben weiter in Gemeinschaften und Verbänden. Daß an deren Ursprung Persönlichkeiten standen, die im Dienst an Entrechteten, Schutzlosen, gesellschaftlichen „Randerscheinungen“ Vorbildliches geleistet haben, zeigt das Buch auf; es sind Beispiele praktizierten Christseins. M. Hugoth

*Kommunionsspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe*. Studienausgabe. Hrsg. v. d. Liturgischen Instituten Salzburg, Trier und Zürich, in der Pastoraliturgischen Reihe der Zeitschrift Gottesdienst. Freiburg i. Br. 1976: Gemeinschaftsverlag Benzinger, Einsiedeln und Zürich und Herder, Freiburg und Wien. 144 S., kt., DM 22,80. Vorzugspreis f. Bezieher d. Zeitschrift Gottesdienst DM 19,80.

Mit dieser Studienausgabe wird ein weiterer Faszikel des *Rituale Romanum* zur Erprobung vorgelegt. Er enthält zunächst eine allgemeine Einführung, in der der Zusammenhang zwischen Eucharistiefeyer und Verehrung des Allerheiligsten außerhalb der Messe aufgezeigt, ferner Zweck und Ort der Aufbewahrung erläutert und die Vollmachten der Bischofskonferenzen bei der Anpassung der römischen Vorlage an die jeweiligen örtlichen Verhältnisse genannt werden. Daran anschließend werden in einem je eigenen Kapitel behandelt: Die heilige Kommunion außerhalb der Messe — Krankenkommunion mit außerordentlichem Spender — Die verschiedenen Formen der Verehrung des Allerheiligsten. Jedes dieser Kapitel bietet in einem ersten Abschnitt pastoraltheologische Grundsätze und in einem zweiten Modellriten. Den Abschluß des Faszikels bilden Auswahltexte (Begrüßungsformeln, Gebete, Schriftlesungen usw.) für Kommunionsspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe.

Es wäre zu wünschen, daß die zahlreichen Anregungen, die die neue Ordnung der Kommunionsspendung und Eucharistieverehrung außerhalb der Messe bietet, aufgegriffen und in die Praxis umgesetzt werden. Das gilt vor allem für die Kommunionsspendung an Kranke und alte Menschen, die vielfach vernachlässigt werden. Dazu heißt es unter Nr. 14: „Die Seelsorger sollen sich darum bemühen, daß den Kranken und Alten, auch wenn sie nicht schwer krank sind und nicht in Todesgefahr schweben, häufig, ja nach Möglichkeit sogar täglich, vor allem in der Osterzeit, Gelegenheit gegeben wird, die Eucharistie zu empfangen.“ Diese Vorschrift läßt sich natürlich nur verwirklichen, wenn die Zahl der Kommunionshelfer erhöht wird — ein Schritt, den zu vollziehen offenbar weithin auf gewisse (ungerechtfertigte?) Hemmungen stößt.

J. Schmitz

*Orgelstücke zum Gotteslob*. Teil I: Advent/Weihnachten, Gotteslob Nr. 104—157. Hrsg. von Erwin Horn, Gustav Biener, Augustinus Franz Kropfreiter, Peter Planyavsky. Paderborn 1976: Verlag Bonifacius-Druckerei. DM 18,—.

Mit dem ersten Band der vierteiligen Reihe „Orgelstücke zum Gotteslob“ erscheint eine Sammlung von Vor-, Zwischen- und Nachspielen zu den Liedern des Gotteslob Nr. 104—